Geschichte der deutschen freien Gewerkschaften [Karl Zwing]

Autor(en): **M.W.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **19 (1927)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schen Metallarbeiter in den Grenzgebieten von Pilsen bis Mähren-Ostrau umfasst, zwei. Der Prager Verband hat anlässlich des Verbandstages vom April 1926 den Beschluss gefasst, dass alle zwei Jahre drei solcher Schulen organisiert werden, davon jeweils eine deutsche und zwei tschechisch-slowakische. Die Kosten einer solchen Schule belaufen sich auf rund 60,000 Kronen, also fast 10,000 Schweizer Franken. Nunmehr hat der Deutsche Gewerkschaftsbund in Reichenberg versucht, diese gewerkschaftliche Bildungsarbeit auf eine systematische Basis zu stellen. Schon der II. Gewerkschaftskongress in Karlsbad im Jahre 1924 hatte beschlossen, es sei eine gewerkschaftliche Zentralstelle für die Bildungsarbeit zu schaffen. Als Grundsätze für die Arbeit wurden festgelegt, dass der Bildungsstelle die zentrale Leitung der allgemeinen gewerkschaftlichen Bildungsarbeit sowie Vereinheitlichung der Bildungsarbeit in den einzelnen Gebieten obliegt. Sie soll ferner sozialpolitische Arbeiten durchführen, wie Abgabe von Gutachten, Sammlung sozialpolitischer Materialien, und Forderungen grundsätzlicher Art auf sozialpolitischem Gebiet ausarbeiten. Ferner ist ihr zur Pflicht gemacht, die Arbeit der Betriebsausschüsse mit Rat und Tat zu fördern, ebenso die Schulungsarbeit für die Betriebsausschüsse durchzuführen. Schliesslich soll sie eine möglichst regelmässige laufende Berichterstattung in volkswirtschaftlichen, vertrags- und lohnpolitischen Fragen und Material an die Verbände und Kreisgewerkschaftskommissionen vermitteln. Die Finanzierung wurde so beschlossen, dass pro Mitglied 2 Heller pro Woche oder 9 Heller pro Monat geleistet werden müssen, was im Jahre rund 200,000 Kronen oder zirka 35,000 Schweizer Franken ausmacht. Die Zentralbildungsstelle der Gewerkschaften begann mit ihrer Tätigkeit am 1. Oktober 1926. Es wäre nur zu wünschen, dass auch die Prager Gewerkschaftszentrale eine ähnliche Einrichtung schaffen würde.

Buchbesprechungen.

Karl Zwing. Geschichte der deutschen freien Gewerkschaften. Verlag: K. Zwing, Verlagsbuchhandlung, Jena 1926. 223 Seiten. Brosch. 4.50 Mk., geb. 5.40 Mk.

Die treffliche Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung ist vor kurzem in zweiter Auflage erschienen, die gegenüber dem vor vier Jahren erschienenen Erstdruck erweitert und bis ins Jahr 1926 nachgeführt worden ist. Die Vergangenheit interessiert ja den Arbeiter im allgemeinen nicht stark. Aber dennoch sollten wir gerade in der Arbeiterbewegung viel mehr Geschichte treiben — im Interesse der Gegenwart wie der Zukunft. Denn immer findet man in der Geschichte Ereignisse, die sich heute unter ganz ähnlichen Umständen wiederholen und es wäre manches Lehrgeld zu ersparen, wenn die früheren Erfahrungen mehr beachtet würden.

Diese Gedanken drängen sich auf beim Lesen dieser deutschen Gewerkschaftsgeschichte, die übrigens auch von den Gewerkschaftern der Schweiz mit grossem Gewinn gelesen werden kann. Die meisten Fragen, die die deutschen Genossen beschäftigten, sind auch bei uns schon aktuell gewesen, und zum Teil werden sie uns in Zukunft noch zu schaffen machen. Besonders interessant ist z. B. das Verhalten der Arbeiterschaft zur Politik, das je nach den sichtbaren Erfolgen bald in einer starken Ueberschätzung der politischen Macht, bald in einer Abkehr vom politischen Weg besteht; häufiger ist allerdings das erste, vor allem in Zeiten wirtschaftlicher Krisen, wo die gewerkschaftliche Tätigkeit lahm gelegt ist.

Zwing bringt dies alles nicht nur als trockene Aufzählung von Ereignissen, sondern er führt den Leser mitten in die brennendsten Gewerkschaftsprobleme hinein und beleuchtet sie von verschiedenen Seiten. *M. W.*